Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Karl Diller vom 27. Februar 2001

Die bei den Post-Aktiengesellschaften beschäftigten Beamten dürfen vor Erreichen der Antragsaltersgrenze bzw. der Altersgrenze nur dann in den Ruhestand versetzt werden, wenn der zuständige Dienstvorgesetzte bei der jeweiligen Post-Aktiengesellschaft auf Grund eines amtsärztlichen Gutachtens oder bei Zurruhesetzung von Amts wegen auch eines postbetriebsärztlichen Gutachtens die Dienstunfähigkeit des Beamten festgestellt hat. Diese Zurruhesetzungen werden, bevor sie verfügt werden, von der Bundesanstalt für Post und Telekommunikation Deutsche Bundespost bzw. vom Bundesministerium der Finanzen in jedem Einzelfall auf Rechtmäßigkeit geprüft.

Mit Beginn des Jahres 2000 zahlen die Post-Aktiengesellschaften in ihre Unterstützungskassen bzw. in die zwischenzeitlich aus der Verschmelzung dieser Kassen hervorgegangene Postbeamtenversorgungskasse Beiträge in Höhe von 33 % der Bruttobezüge ihrer Beamten und der fiktiven Bruttobezüge ihrer beurlaubten Beamten. Diese Beiträge reduzieren sich in dem Maße, wie Beamte in den Ruhestand treten. Die von den Post-Aktiengesellschaften eingezahlten Beiträge für 2001 sind um rd. 241 Mio. DM geringer als für 2000.

19. Abgeordneter **Wolfgang Zöller** (CDU/CSU)

Ist die Bundesregierung mit mir der Meinung, dass Telekom, Post und Postbank dadurch einen erheblichen Kostenvorteil und somit bessere Wettbewerbsbedingungen erhalten?

Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs Karl Diller vom 27. Februar 2001

Die sich aus der Reduzierung der Beiträge an die Postbeamtenversorgungskasse ergebenden Kostensenkungen für die Post-Aktiengesellschaften sind die Folgen der im politischen Konsens 1994 verabschiedeten Bestimmungen der Postreform II. Sie vermindern sich in dem Maße, wie von den Post-Aktiengesellschaften für die an Stelle der ausgeschiedenen Beamten neu eingestellten Arbeitnehmer-Sozialversicherungsbeiträge in die Renten- und Arbeitslosenversicherung gezahlt werden.

Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie

20. Abgeordneter **Winfried Nachtwei** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

In welchem Umfang wurde in den Jahren 1990 bis 2000 der Export deutscher Rüstungs- und rüstungsrelevanter Güter in die einzelnen Staaten des Nahen Ostens genehmigt bzw. durchgeführt?

Antwort der Parlamentarischen Staatssekretärin Margareta Wolf vom 20. Februar 2001

In der nachfolgenden Tabelle 1 sind Anzahl und Wert der erteilten Genehmigungen für die Ausfuhr von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern (Teil I Abschnitt A der Ausfuhrliste) der Jahre 1990 bis 1999 in die Staaten des Nahen Ostens enthalten. Ob und wann die aufgeführten Genehmigungen tatsächlich ausgenutzt wurden, wird statistisch nicht erfasst. Der Anstieg der Ausfuhrgenehmigungen im Jahr 1999 nach Jordanien, Ägypten und in die Vereinigten Arabischen Emirate ist mit Genehmigungen für LKW und Minenräumfräsern (JOR), für Ausbildungsgerät und leicht gepanzerten Mannschaftsfahrzeugen (EGY) und für LKW und Komponenten für gepanzerte Fahrzeuge (ARE) zu erklären.

In Tabelle 2 sind die tatsächlichen Ausfuhren von Kriegswaffen (Kriegswaffenliste Teil B) in den Jahren 1990 bis 1999 in dieselbe Ländergruppe aufgeführt. In die Länder Jordanien, Syrien und Irak wurden in diesem Zeitraum keine Kriegswaffen aus Deutschland ausgeführt. Israel erhielt 1999 u. a. 2 U-Boote.

Die Genehmigungszahlen und die Angaben über die tatsächlichen Ausfuhren von Kriegswaffen für das Jahr 2000 werden im Rüstungsexportbericht für das Jahr 2000, der gegenwärtig erarbeitet wird, veröffentlicht.

Tabelle 1

Genehmigungen für die Ausfuhr von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern

	Anzahl Wert in DM								
Jahr	**Israel**	**Jordanien**	**Syrien**	**Libanon**	**Ägypten**	**Irak***	**Kuwait**	**Saudi-Arabien**	**V A E**
1990	84 33 805 706,–	6 47 550,–	1 716 830,–	– –	32 35 056 298,–	– –	11 2 435 408,–	49 114 367 947,–	28 182 884 651,–
1991	197 330 824 648,–	4 421 509,–	1 45 280,–	– –	49 20 335 472,–	– –	6 13 062 871,–	136 544 738 032,–	58 53 266 174,–
1992	131 25 641 913,–	6 452 512,–	1 8 250,–	– –	36 27 773 532,–	– –	19 16 841 781,–	129 435 022 522,–	59 29 664 912,–
1993	128 181 210 420,–	4 157 433,–	1 34 520,–	– –	47 61 496 136,–	– –	19 45 064 657,–	128 168 722 049,–	58 17 420 687,–
1994	174 186 438 225,–	6 268 574,–	1 479 981,–	– –	56 24 857 296,–	– –	11 3 062 343,–	121 29 354 576,–	49 80 949 856,–
1995	210 62 270 400,–	2 415 035,–	1 9 500,–	1 1 800,–	47 14 335 910,–	– –	13 1 240 017,–	92 34 147 748,–	56 236 439 902,–
1996	187 60 648 044,–	2 231 083,–	1 1 005 435,–	– –	43 18 423 052,–	– –	12 1 310 748,–	109 33 433 988,–	63 220 746 389,–
1997	176 51 746 354,–	4 132 616,–	2 1 542 045,–	4 53 240,–	37 8 584 590,–	– –	24 4 508 675,–	106 96 436 043,–	62 258 182 558,–
1998	162 982 247 451,–	9 1 437 626,–	– –	3 8 387,–	58 8 103 256,–	– –	26 4 196 737,–	108 64 696 645,–	63 40 820 915,–
1999**	184 477 211 880,–	12 4 819 626,–	1 4 800,–	1 6 000,–	53 32 300 241,–	– –	8 885 905,–	83 51 047 307,–	81 336 651 171,–
Summe	1 633 2 392 045 041,–	55 8 383 564,–	10 3 846 641,–	9 69 427,–	458 251 265 783,–	– –	149 92 609 142,–	1 061 1 571 966 857,–	577 1 457 027 215,–

* Wegen des mit Datum vom 6. August 1990 verhängten Totalembargos der Vereinten Nationen keine Genehmigungen.

** Im Rüstungsexportbericht 1999 (Bundestagsdrucksache 14/4179) sind für das Jahr 1999 noch die einschlägigen Ausfuhrlistenpositionen aufgeführt.

Tabelle 2

Ausfuhren Deutschlands[1]) an Kriegswaffen[2])
In 1000 DM

	Israel	Saudi-Arabien	Ägypten	Kuwait	Ver. Arab. Emirate	Libanon
1990	–	52 808	55	80	478 077	–
1991	17 700	171 200	4 076	–	247 400	–
1992	–	640	559	5 359[4])	844	–
1993	575	361	2 216	–	3 460	–
1994	335	34 096	3 672	11 712[4])	42	–
1995	331	23	3 283	5 544	21 186	–
1996	970	578	365	–	33	–
1997	–	1 319	3 818	–	8 608	–
1998	146	725	1 096	133	13	42[3])
1999	940 31	187	305	–	36	–

[1]) Gebietsstand vor dem 3. Oktober 1990; ab Berichtsjahr 1991: Gebietsstand nach dem 3. Oktober 1990.
[2]) Waren gemäß Kriegswaffenliste, Teil B.
[3]) Hinweis: Verwendungszweck Minenräumung.
[4]) Polizeifahrzeuge.

Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft

21. Abgeordneter **Peter Harry Carstensen (Nordstrand)** (CDU/CSU)

Ist die Bundesregierung bereit und in der Lage, den modernen deutschen Schweinemastbetrieb, mit einem 3000er-Stall mit automatischer Fütterung und allen Schikanen zur effizienten Mast sowie einem 30er-Schweinestall mit Auslauf, artgerechter Haltung und Fütterung, dessen Tiere für die Ernährung des Landwirtes und seiner Freunde dient, den sie im ersten Kapitel ihrer Vorschläge für eine verbraucherorientierte Neuausrichtung der Agrarpolitik für eine andere Landwirtschaft vorstellt, namentlich zu benennen?

Antwort des Parlamentarischen Staatssekretärs
Dr. Gerald Thalheim
vom 22. Februar 2001

Die Bundesregierung sieht grundsätzlich keine Veranlassung, interne Arbeitspapiere zum Gegenstand öffentlicher Erörterungen zu machen.